

## Beschluss des Unterbezirksparteitages, 27. November 2012

### (2011 - A 1)

Die sozialdemokratischen Mitglieder des Senats werden aufgefordert, durch die Fortführung und Neuentwicklung eigener Maßnahmen in Bremen Vorreiter auf dem Gebiet der Alkoholprävention zu sein. Sie werden weiterhin aufgefordert zu prüfen, ob und wie durch eine bundesweite Gesetzesinitiative die Werbung für Alkohol insgesamt verboten werden kann.

#### Begründung:

In Übereinstimmung mit der aktuellen Forderung der Welt-Gesundheits-Organisation (WHO) wollen wir Kinder und Jugendliche besser schützen.

Kinder und Jugendliche brauchen Räume, in denen sie sich weitgehend ungestört und gesund entwickeln können. Der Sport bietet diesen Raum, daher sollte dieser Bereich frei von Alkohol-Werbung sein, damit keine Verknüpfung von Sport und Alkohol entsteht.

Wenn in diesem Umfeld für den Alkoholgenuss geworben wird, verstärkt das den Eindruck, dass Alkohol in unserer Gesellschaft offenbar zum Sport dazugehört. Immer mehr Kinder und Jugendliche konsumieren Alkohol und sind dadurch mitunter gesundheitlich stark gefährdet.

Kinder und Jugendliche sind auf der Suche nach Grenzen. In diesem Zusammenhang ist der Alkoholkonsum besonders gefährlich, weil er Hemmschwellen herabsetzt und das europaweite Phänomen des „Komasaufens“ mit einer immer größer werdenden Zahl von Todesfällen fördert.

Außerdem verschlechtert die stetig steigende Anzahl von brutalen Übergriffen enthemmter, alkoholisierter Jugendlicher zunehmend das Sicherheitsgefühl in der öffentlichen Wahrnehmung. Darüber hinaus ist bei Mädchen eine erhöhte Rate von ungewollten frühen Schwangerschaften im Zusammenhang mit Alkoholmissbrauch beschrieben. Dieser Entwicklung soll durch ein Werbeverbot für Alkohol im sportlichen Umfeld gegengesteuert werden.

Es besteht kein Zweifel, dass es durch eine Einführung des Werbeverbotes im sportlichen Umfeld und die öffentliche Diskussion des Themas Alkoholkonsum durch Kinder und Jugendliche, zum Wegfall von Sponsoring und zu Umsatzreduzierung bei den Alkoholproduzenten kommen kann. Es gilt jedoch, diese „unheilige Allianz“ aufzubrechen. Es gibt mit Sicherheit andere Werbepartner.

Neben den ethischen Gesichtspunkten können durch die bessere Gesunderhaltung von Kindern und Jugendlichen die finanziellen Nachteile durch Wegfall des Sponsorings und der Werbung für Alkoholprodukte im Bereich des Sports mehr als überkompensiert werden.

Daher sollte im Umfeld von Sportveranstaltungen sowie in/an offiziellen Sportstätten sofort umgesetzt werden:

- Verbot der Alkoholwerbung, insbesondere Bandenwerbung

- Verbot jeglicher Zurschaustellung von Emblemen, Signets oder Markennamen von Herstellern, Vertreibern und Verkäufern alkoholischer Getränke
- Verbot der alkoholbezogenen Trikotwerbung
- Verbot des Alkoholsponsorings
- Verbot der Verknüpfung von Sport und Alkoholwerbung bei der Übertragung durch Medien

### **„Die Zukunft braucht klare, kluge Köpfe“!**

Das teilweise Verbot von Tabakwerbung und die verschiedenen flankierenden Maßnahmen haben uns gezeigt, dass eine gesellschaftliche Ächtung zu einer deutlichen Abnahme der Zahl jugendlicher Raucher im Alter von 12-17 Jahren, nämlich von 28 % im Jahr 2001 auf 11,7 % im Jahr 2011, geführt hat.